

Landesverband Thüringen
im Deutschen
Bibliotheksverband e.V.

17. Thüringer Bibliothekstag
in Ilmenau am 12. Oktober 2011

Lernort Bibliothek

Erfurt 2011

Herausgeber: Landesverband Thüringen im Deutschen Bibliotheksverband e.V.
Redaktion: Eckart Gerstner

<i>Annette Kasper</i> <u>Begrüßung</u>	4
<i>Benno Kaufhold</i> <u>Grußwort</u>	7
<i>Hermann Rösch</i> <u>Informationsrecherche ohne Bibliothek? Bibliothek und bibliothekarische Dienstleistungen unter dem Konkurrenzdruck des Internet</u>	9
<i>Andreas Mitrowann</i> <u>Raumkonzepte für die Bibliothek der Zukunft. Ergebnisse aus zwei Ideenwettbewerben</u>	34
<i>Lucia Hacker</i> <u>„Lärmort“ Bibliothek? Der Lern- und Kommunikationsort Bibliothek im Spannungsfeld unterschiedlicher Nutzerbedürfnisse am Beispiel der Universitätsbibliothek Erfurt</u>	62
<i>Andrea Pfütsch</i> <u>Die Bibliothek als Ort - vielfältig und anregend am Beispiel der Stadt- und Kreisbibliothek Zella-Mehlis</u>	72
<i>Sylvia Gramann</i> <u>Leseförderung lebt von Vielfalt. Das Angebotsspektrum der Stadt- und Kreisbibliothek „Anna Seghers“ Meiningen</u>	102
<i>Annette Kasper</i> <u>Begrüßung anlässlich der Verleihung des Thüringer Bibliothekspreises 2011</u>	106
<i>Thomas Deufel</i> <u>Grußwort anlässlich der Verleihung des Thüringer Bibliothekspreises 2011</u>	109
<i>Thomas Wurzel</i> <u>Laudatio anlässlich der Übergabe des Thüringer Bibliothekspreises an die Stadt- und Kreisbibliothek Zella-Mehlis</u>	112
<i>Andrea Pfütsch</i> <u>Dankesworte zur Verleihung des Thüringer Bibliothekspreises 2011</u>	116
<u>Anschriften der Autorinnen und Autoren</u>	117

Benno Kaufhold
Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch ich schließe mich dem „Willkommen“ des Oberbürgermeisters an. Sie sind mit Ihrer Beratung zwar das erste Mal in Ilmenau, aber nicht das erste Mal im Ilm-Kreis. 2004 trafen Sie sich zu Ihrem 10. Bibliothekstag in Arnstadt und diskutierten damals neue Betriebsformen der Bibliotheken. Eine wichtige Frage, die sicher permanent in Ihren Diskussionen mitschwingt. Und dass die Bibliothek Arnstadt damals den Thüringer Bibliothekspreis erhielt, ist uns noch in angenehmer Erinnerung.

Bibliotheken sind unverzichtbare Einrichtungen der Kultur, der Bildung oder der Wissenschaft. So haben auch wir sie bisher stets betrachtet und werden dies auch weiter tun. Wichtig ist aber, dass diese Einsicht nicht nur eine kulturpolitische Prämisse bleibt, sondern dass auch der Einzelne Bücher und das Lesen überhaupt als unverzichtbar für sich empfindet.

Eine DVD ist teuer, ein Hörbuch stellen sich die meisten auch aus Kostengründen nicht in den Schrank. Hier geht man gern in die Bibliothek, wo diese für ein minimales Entgelt entleihbar sind. Aber der monetäre Aspekt darf auch künftig nicht die alleinige Aufgabe einer Bibliothek sein. Denn Bibliotheken sind mehr. Sie sind ein Tor zu einem immer größer werdenden geistigen Kosmos. Hier finden neben der klassischen Buchausleihe Lesungen und Ausstellungen statt. Hier kommt es zu Kontakten zu den Autoren. Wie unverzichtbar diese bereits für viele sind, zeigen die immer wieder ausgebuchten Autorenlesungen in der Stadtbibliothek. Von dem Heranführen von Kindern und Jugendlichen an Bücher, an Literatur überhaupt habe ich dabei noch gar nicht gesprochen.

Ihr heutiges Thema ist die „Bibliothek als Lernort“. Und damit ist natürlich nicht nur gemeint, dass Bibliotheken Orte sind, wo Schüler ihre Hausaufgaben machen oder Studenten Projektarbeiten schreiben (was natürlich auch die Regel ist), sondern dass sie Partner sind bei dem, was wir heute als „Lebenslanges Lernen“ bezeichnen.

Ich sehe dies auch als eine Facette der grundlegenden Frage, die Sie derzeit bewegt und die Sie auf Ihrer Tagung 2006 unter der provokanten These „Wir sind besser als Google“ diskutierten, nämlich:

„Sind die Bibliotheken schon im 21. Jahrhundert angekommen?“

Nun kann man heutzutage die Frage nach dem „Ankommen im neuen Jahrhundert“ eigentlich nicht mehr sinnvoll stellen, geschweige denn positiv beantworten. Die rasante Entwicklung würde vielmehr verlangen, dass man sich mindestens alle 10 Jahre diese Frage neu vorlegt. Sie müsste heute in etwa heißen:

„Sind wir in den 2010er Jahren angekommen?“

Das Buch habe – jüngsten Erhebungen zufolge – seinen Platz neben dem Internet behauptet. Aber natürlich ruhen Sie sich auf dieser Erkenntnis nicht aus. Das kann übermorgen schon anders sein. Wenn in Bälde Bücher, Zeitschriften, Filme oder Musik leicht von jedermann aus dem digitalen Raum abgerufen werden können, und wenn – ein wichtiger Aspekt – in Bälde auch die dann älteren Leute in der Mehrzahl perfekt im Umgang mit der Compu-

tertechnik sein werden, wo sind dann die Aufgaben einer öffentlichen Bibliothek, was macht sie dann für den Einzelnen attraktiv ?

Sie selbst diskutieren dieses Problem immer wieder.

Der Begriff der „Digitalen Bibliothek“ steht schon im Raum, und das „Thüringer Bibliotheksnetzwerk“, in das auch unsere Bibliotheken eingebunden sind, ermöglicht den Nutzern bereits das Ausleihen und Herunterladen einer wachsenden Auswahl an digitalen Medien, unabhängig von Öffnungszeiten.

Ich bin in diesem Sinne auf das folgende Referat von Prof. Rösch gespannt, das sich der Konkurrenz von Bibliothek und Internet widmet.

Grußredner wünschen an dieser Stelle oft abschließend der Konferenz „einen guten Verlauf“. Ich denke nicht, dass Sie alle Fragen beantwortet bekommen, die Sie drängen und mit denen Sie hierher kamen. Ein „guter Verlauf“ ist meiner Meinung nach letztlich aber auch gegeben, wenn man Anregungen mitnimmt, Problemstellungen, die einem vielleicht in dieser Schärfe noch nicht deutlich waren, oder Lösungsansätze, über die man anderswo nachdenkt.

In diesem Sinne hoffe ich, dass Sie nicht nur die Stadt Ilmenau, sondern auch diese Tagung in guter Erinnerung behalten.